

Erich ein
an allen Werktagen.
Bezugspreis
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsbuden 300.—
am Postamt 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Berichter: 4246, 2278.
3110 3249.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Ausiverrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzeile im
Anzeigenfeld innerhalb
Polens 50.—M.
Reklameteil 150.—M.
Für Aufträge aus
Deutschland 350.—M.
im Reklameteil 10.—M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:
Tageblatt Poznań.

Czeczkowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 201283 in Poznań.

Ein Jahr Verfassung.

Der Jahrestag des Verfassungsbeschlusses fiel in die Zeit des Posener Buchdruckerausstandes. Nur ein Teil der hiesigen Presse konnte daher damals der Bedeutung dieses Tages gerecht werden. Beachtenweise Erwähnungen rief der 17. März vor allem im „Dziennik Pożnański“ hervor, der einige Tage danach in einem Leitartikel schrieb:

Vor drei Tagen, am 17. März, ist ein Jahr seit der Annahme der Verfassung verflossen. Art. 88 dieser Verfassung lautet: „Kein Gesetz darf mit der Verfassung nicht im Widerspruch stehen oder sie verleben.“ Für eine Reihe von Gesetzen, sei es von der früheren Regierung übernommen oder vorher vom jetzigen Sejm beschlossen, die mit der März-Verfassung nicht in Übereinstimmung stehen, gilt Art. 128, der die Bestimmung enthält, daß „alle gegenwärtig bestehenden Verordnung und Rechtsbestimmungen, die den Bestimmungen der Verfassung zuwidern laufen, spätestens ein Jahr nach der Annahme der Verfassung dem gesetzlichen Wege mit ihr, der Verfassung, in Übereinstimmung gebracht zu werden.“

Da sich der Sejm in dem betreffenden Jahre hauptsächlich mit Parteifreitümern befasste und die unterminierten und gefürchteten Regierungen viel Kraft verwandten, um die Intrigen zu paralysieren oder um die laufenden Angelegenheiten mehr oder weniger pünktlich zu führen, war für die Ausarbeitung der auf Grund des Artikels 128 erforderlichen Projekte keine Zeit. Die Frist verstrich. Oder es schien wenigstens, als ob sie verstrich. Die erste Verfassungstat wurde die Nichterfüllung, also die Übertretung und der Bruch dieser Verfassung.

Im letzten Augenblick entschloß sich die Regierung, dem Sejm die Verlängerung der Gültigkeit der noch verpflichtenden, der Verfassung zu widerlaufenden Gesetze anheimzustellen. Dieser formelle Ausweg, der nur die verkappte Nichterfüllung der Konstitution darstellt, ist vom Altestenausschuß nicht genehmigt worden. Er fand einen andern Ausweg. Es wurde gesagt, daß man den Art. 128 „interpretieren müsse“. Und er wurde dahin ausgelegt, daß der Sejm die betreffenden Gesetze und Verordnungen erst innerhalb der Frist bis zum 6. Juni von der Regierung erhalten könne; denn die Verfassung sei zwar, wie die in Angst schwäbenden Senioren aussagten, am 17. März beschlossen, aber erst am 6. Juni veröffentlicht worden. Von diesem Tage an beginnt also der Termin der Gültigkeit der Verordnungen.

Wenn die Regierung die Verfassung umgehen wollte, so überführte der Altestenausschuß sie ganz offen. Der Art. 128 setzt den Termin für Verlegung der mit der Verfassung nicht übereinstimmenden Gesetze durch die Regierung nicht vom Datum ihrer Veröffentlichung, sondern von ihrer Annahme an fest. Die Frist ist klar und unterliegt keinem Zweifel. Die Worte „von ihrer Annahme an“ stehen schwarz auf weiß, und keine „Interpretation“ kann sie aus der Welt schaffen. Wenn es der Altestenausschuß doch tat, dann hat er eben dem Text der Verfassung Gewalt angetan, und wenn er das tun mußte, weil es keinen andern Ausweg gab, dann haben wir noch einen Beweis dafür, daß dieser Sejm als „Konstituante“, seine wichtigste Aufgabe nicht nur träge und nachlässig, sondern auch unzureichend und mit einem verhängnisvollen Leidenschaft erfüllt hat. Nun sind wir in eine solche Lage geraten, daß die Verfassung seit einem Jahre zu verpflichten begonnen hat, aber bis zum heutigen Tage in vielen Gesetzesfragen nicht verpflichtet, und daß es nicht bekannt ist, wann sie in diesen Fragen zu verpflichten beginnen wird.

Wohl setzt der Art. 128 die Frist fest, innerhalb welcher die Regierung dem Sejm die mit der Verfassung nicht im Einklang stehenden Gesetze vorlegen soll, um sie in Übereinstimmung zu bringen, sagt aber nichts über die Frist, binnen welcher der Sejm diese Arbeit durchzuführen hat; auch sagt er nichts darüber, was geschehen soll, falls diese Arbeit nicht ausgeführt wird. Die Frist ist nicht innegehalten worden (das ist die erste Verlegung der Verfassung). Das wird in zwei Monaten geschehen, wie der Regierungssprecher im Altestenausschuß versicherte. Wieviel Zeit der bekannten Arbeit und noch besser gekannten geistigen Leistungsfähigkeit des Sejms wird nötig sein, um die Übereinstimmung herbeizuführen? Und was wird sein, wenn sich die Verhandlungen in die Unendlichkeit hinziehen? Werden wir weiter in Verhältnissen verbleiben, die der Verfassung entgegen sind, d. h. werden die Gesetze, die beseitigt werden sollen, trotz ihrer Ungültigkeit weiter bestehen?

Der Sejm hat durch den Altestenausschuß als Sprecher beschlossen, eine Resolution zu veröffentlichen, in der bestimmt wird, daß alle Gesetze, die der Verfassung widersprechen, mit dem Tage der Veröffentlichung zu verpflichten aufzurufen. Aber das braucht nicht veröffentlicht zu werden, denn das ist schon in Art. 88 enthalten, oder aber es handelt sich um die Feststellung, daß alle „Rechtsakte“ auf Grund dieser nicht verfassungsgemäßigen Verordnungen zu Unrecht vollzogen sind und daß wir unter dieser Rechtlosigkeit ein ganzes Jahr leben!

Wir haben schon vor einigen Tagen an dieser Stelle darauf hinweisen, welche zu der Verfassung im Widerspruch stehende Verordnungen zu erläutern auf Grund der Artikel 88 und 128 der am 17. März 1921 vom Sejm angenommenen Verfassung bezeichnet werden müssen: es ist die Verordnung der Naczelnego Rada Ludowa vom 11. Juni 1919.

Die deutschen Ansiedler in Polen.

Paris, 31. März. In der Dienstagsausgabe des Volksbundes wurde beschlossen, die Gründung der Deutschen Zeitung Polens über die Ausweitung des deutschen Ansiedlers bis zur nächsten Zukunft zurückzustellen. Es wurde der Wunsch geäußert, daß die Ausweitung bis zu dieser Zeit aufgegeben würde. Herr Niemann verzichtete diesen Wunsch des Volksbundsrats seiner Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Nach der Note der Reparations-Kommission

Eine Rede des Außenministers Dr. Rathenau.

Berlin, 31. März. Am zweiten Tage der großen Reichstagsaussprache über die Regierungserklärung zu den neuen Forderungen der Entente ergriff nach dem Parteiführer Marx und dem Sprecher der Deutschen Volkspartei, Stresemann, der Außenminister Dr. Rathenau das Wort. Er verzichtete auf rhetorische Wirkungen; der Zweck seiner Rede war, weniger auf die Abgeordneten des Reichstages zu wirken, als im Ausland Aufklärung zu schaffen. Rathenau skizzierte die außenpolitische Lage Europas seit der Konferenz von Cannes. Er betonte die große diplomatische Erfahrung und die große rücksichtsvolle Energie, mit der Poincaré den Kampf nach allen Fronten führt, er zeigte die Erfolge des französischen Ministerpräsidenten gegenüber England, im nahen Osten, in Kleinasien und schließlich gegen Deutschland. Seit Poincarés Regierungsantritt sind im Laufe von zwei Monaten über hundert Noten der Reparationskommission und der alliierten Militärikommission über Deutschland ergangen. Dieser Notenkrieg bedeutete eine Lähmung aller deutschen Behörden, die Tag und Nacht mit der Beantwortung beschäftigt sind. Als Rathenau versuchte, die Voraussetzungen und Tendenzen zu erklären, aus denen diese Noten und zuletzt die große Note der Reparationskommission entstanden sind, wurde er von den deutchnationalen Wählern mit dem Befehl: „Impressionen“, dem Titel eines der belasteten Bücher Dr. Rathenau's, bedacht, was er jedoch nur mit höflichem Lächeln quittierte. Rathenau wies nach, daß durch die Reparationsleistungen, die zur Weggabe einer ungeheuren Menge von Waren zwangen, daß durch die infolge großer Gebietsverluste notwendige höhere Lebensmittelversorgung und durch die Notwendigkeit, ausländische Rohstoffe zu Valutapreisen einzukaufen, in Deutschland eine unglaubliche Arbeitsmenge eigentlich umsonst verrichtet wird. Im Auslande wird auch die Meinung verbreitet, daß Deutschland bisher nichts bezahlt habe und nichts bezahlen will. Zum Gegenbeweis führte der Außenminister Bissner an, die auf die Abgeordneten sensationellen Eindrücke machten.

Das im Ausland liquidierte Eigentum ist einem Wert von 11,7 Milliarden Goldmark gleichzusetzen, die ausgelöserte Handelsflotte 5,7 Milliarden, das Reichseigentum in den abgetretenen Gebieten 6,5 Milliarden, alles in Gold. Aus diesen und anderen Posten ergibt sich eine Gesamtsumme von 45,6 Milliarden Goldmark, die das Ausland aus Deutschland auf verschiedene Weise erhalten hat. Nicht unbegriffen ist dabei noch der gar nicht genau abzuschätzende Wert der deutschen Kolonien und Überseelandschaften. Rechnet man nach bloß mittleren Schätzungen diesen Wert ein, so ergeben sich weit über hundert Milliarden Goldmark. Dr. Rathenau erklärte, daß im Verlauf der Weltgeschichte noch niemals ein Volk den anderen Völkern solche Zahlungen geleistet hat. Durch ein reiches Bissnermaterial wies Dr. Rathenau den Vorwurf zurück, daß Deutschland noch nicht völlig abgerüstet habe. Rathenau nennt die Bissner von Millionen Gewehren und Tausenden Geschützen, die abgeliefert worden sind. Bei einer solchen Abrüstung kann es nicht ins Gewicht fallen, wenn an einigen Stellen Deutschlands noch Waffen ausgegraben werden, die nur ein Bruchteil eines Prozents der bereits abgesetzten betragen. Auch in hundert Jahren wird man in Deutschland noch Waffen ausgraben können, so wie man jetzt noch schwerter der Bronze- und Steinzeit ausgräbt. Eine glatte hundertprozentige Abrüstung ist nicht möglich. Zum Schluß seiner Rede wandte sich Dr. Rathenau Russland und Amerika zu. Er bezeichnete die deutsche Frage auf der Genueser Konferenz nur als einen Teil der Aufgaben, die die Konferenz zu lösen haben wird, während Russland vielleicht im Vordergrunde stehen werde. Es machte starken Eindruck, daß Dr. Rathenau bezüglich Genuesa nicht dieselben hoffnungsfreudigen Worte aussprach, wie der Reichskanzler. Sollte Genuesa eine Verständigung bringen, so wäre das natürlich zu begrüßen, aber Dr. Rathenau ließ auch die Möglichkeit durchblicken, daß diese Hoffnung auf Verständigung nicht in Erfüllung geht. Russland gegenüber werde Deutschland alles tun, um diesem unglücklichen und hungrigen Lande nach besten Kräften zu helfen, und es werde niemals eine Politik der kolonialen Ausbeutung gegenüber Russland betreiben. Einen starken Appell richtete Rathenau an Amerika. Er warnte zunächst davor, alle Hoffnungen auf ein einzelnes Land zu legen, und wäre es auch das edelste. Aber ebenso betonte Dr. Rathenau auch die Bedeutung des europäischen Marktes für Amerika. Es sei die Ansicht verbreitet, daß Europa nur etwa 5 Prozent der amerikanischen Ausfuhr aufnehme. Rathenau verzerrt diese Ziffer. Sie beträge vielmehr 20 bis 25 Prozent. Aber es sei verständlich, wenn Amerika sich zurückhalte, so lange in Europa größere Heeresrüstungen betrieben werden, statt wirtschaftlicher Verständigung. An letzter Stelle dürfte sich Amerika aber nicht der Verantwortung verschließen, die es dadurch auf sich genommen habe, daß es die Entscheidung des Krieges herbeigeführt hat.

Berliner Pressestimmen zur Kanzlerrede.

Berlin, 31. März. (Tel.-U.) Der Berliner „Facklanzeiger“ überschreibt seinen Kommentar zur Kanzlererklärung: „Die Ablehnung Dr. Wirths. Scharfe Worte gegen die Zumindesten des Feindbundes. Es soll weiter erfüllt werden.“ Das Blatt kommt zu dem Schluß: Wir müssen gestehen, daß wir uns außerstande fühlen, jenes Opfer an Einsicht darzubringen, das die Vorlesung für die Billigung der Politik Dr. Wirths ist.“ — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß die Antwort des Kanzlers auf die Reparationsnote von erfreulicher Entschiedenheit war. — Das „Berliner Tageblatt“ hebt das klare Nein des Reichskanzlers und den starken Eindruck im ganzen Saale hervor. — Der „Vormärz“ bemerkt: Eine Kundgebung des Regierungsschreibers spielt sonst eine Rolle zu sein, die der Innens- und Außenpolitik des Landes neue Wege zu neuen Zielen weisen soll. Wenn in Deutschland jedoch eine Regierungserklärung auf der Landesordnung des Reichstages steht, so ist ne gemenhin der Vereidigung und der Abwehr gegen neue und drohende Norden.

ungen der militärischen Sieger gewidmet. Unter diesem trüben Stern stand auch die Rede Dr. Wirths. — Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor: Zu spät, zu wenig, zu schwach! — Die „Germania“ spricht dagegen von Wirths klarer Antwort und glaubt, er dürfte nicht nur im ganzen deutschen Lande einen aufstimmenden Widerhall von starker Kraft finden, nein, er hat auch die Qualitäten draußen im Auslande zu überzeugen. — Die „Voss. Zeitung“ hebt hervor, daß die Entente kein Recht habe, über den Ton, den der Reichskanzler anschlägt, irgendwie verwundert zu sein. Kein deutscher Reichskanzler, und würde er selbst den Neinen der Unabhängigen Sozialisten entstammen, hätte in seiner Abreise auf die Note der Reparationskommission anders und weniger scharf sprechen können. — Der „Tag“ schreibt ironisch: Wer keine Hoffnung hat, der soll seine Finger von der Politik lassen, zürne unser Deus. Dieser Wortjongleur ist unser ganzer Trost. Wer nur Poincaré lädt malen und hoffen auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten, in aller Not und Traurigkeit. — Die „Zeitung“ erklärt: Al dem Nein der Ablehnung und dem Ja der Selbstbehauptung soll sich die Reparationskommission die Zähne stumpf beißen. Sie einmüller die Willenskundgebung, um so mehr besteht Hoffnung, daß man sich eine Überlegungspause bis Genoa gönnen und doch in Genoa vielleicht doch noch der Wind umschläge. — Die „Tägl. Rundschau“ betont das erste Nein, fügt aber hinzu: Der Kanzler nimmt zuviel von seiner Tapferkeit schon im ersten Anlauf zurück. Die Grenze zwischen seiner Unerbittlichkeit und seiner Fügsamkeit ist völlig verwischt, noch ehe er zu Ende ist. — Die „Deutsche Zeitung“ spricht von Wirths bedingtem Nein und meint, seine Stärke liege in der Klarheit, und gestagt hat er, daß es selbst Herrn Poincaré jammern könnte. — Die „Kreuzzeitung“ sagt scharf: Es gab nur einen eindrucksvollen Prozeß, das war Rücktritt des Erfüllungskanzlers und Änderung des politischen Systems. Fünf Viertelstunden sprach der Kanzler. Die Taktik hat er gegen früher etwas geändert, aber die Klopftreterei ist geblieben. — Die „Berliner Börsenzeitung“ vertritt die Überzeugung, daß durch das Nein des Kanzlers die internationale Krise selbst in ihr entscheidendes Stadium trete. — Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt: Die große Entscheidungsfrage für die Welt lautet jetzt: Genoa oder Paris. Herr Dr. Wirth hat diese Fragestellung durch seine Rede klar herausgearbeitet. — Die „Freiheit“ meint: Die Darlegungen des Reichskanzlers würden zweifellos an Wert gegenüber dem Auslande gewonnen haben, wenn er den ernsten Willen befunden hätte, grundlegende Änderungen in den deutschen Steuermethoden einzutreten zu lassen. — Die „Note d'ahne“ äußert: Der langen und konfusen Rede kurzer Sinn ist klar. Es wird weiter gewurstelt, ohne Spur eines Gedankens, ohne den leisesten Schimmer wirklicher Energie.

Das Echo der Kanzlerrede in Frankreich.

Paris, 31. März. Die Blätter veröffentlichen spaltenlange Meldungen über die geistige Rede des Reichskanzlers, verzichten aber im allgemeinen auf Kommentierung der Rede. In den Überschriften wird vielfach hervorgehoben, daß der Kanzler die Hoffnung geäußert habe, Deutschland werde in Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ bemerkt, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die Stelle, an der Wirth sich zu seinen Verhandlungen bereit erklärt hat. Das „Journal“ berichtet, es sei klar, daß die Rede hauptsächlich für England bestimmt sei. „Oeuvre“ erklärt, die Rede sei ein Ausdruck des Meisters darüber, daß Dr. Rathenau Hoffnung, dank den Meinungsverschiedenheiten unter den verbündeten Sachverständigen, eine endgültige Revision der Wiedergutmachungsbestimmungen zu erlangen, mit erfüllt worden sei. Die chauvinistische „Action française“ verspottet diejenigen französischen Kreise, die an den Erfüllungswillen des Reichskanzlers glauben, durch die Überschrift: „Der gute Kanzler Wirth zeigt die Zähne“. „Gaulois“ bezeichnet die Rede zu Beginn seines Kommentars als Beweis dafür, daß ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehe. Er hebt weiter als Hauptpunkt die Stelle über Genoa die Wiedergutmachungsfrage zur Sprache bringen können. Einige Blätter bezeichnen als Kernpunkt der Rede die St

Sejm.

Sitzung vom 30. März 1922.

Warschau, 31. März 1922.

Der Sejmarschall hielt eine Gedächtnisrede zu Ehren des verstorbenen Abg. Pfarrer Szepietowski und gab die Verzichtserklärung dreier Wilnaer Abgeordneten auf ihre Mandate zur Kenntnis. Darauf wurde das Gesetz über die Bejöldung der Universitätsprofessoren und der Lehrhelferkräfte beschlossen. Der Vizeminister der Finanzen, Markowski, sprach sich gegen Aufhebungen aus. Der Vizeminister für Kultus und Unterricht, Łopušański, ist der Ansicht, daß man diese Angelegenheit dem Ausschuß zur Prüfung überlassen sollte. Nach einer Rede der Frau Sokolnicka (Nat. Volksverband), die um Annahme des Regierungsentwurfs mit der Verbesserung des Finanzministers batte, wurde zur Abstimmung gebracht. Der Art. 2 wurde im Wortlaut der Regierungänderung angenommen, und zwar sollen außer der im Art. 1 vorgesehenen Bejöldung ordentliche und außerordentliche Professoren einen Lehraufschlag erhalten, der einen besonderen Teil der Bejöldung bildet und in derselben Weise wie die Teuerungszulage zum Grundgehalt berechnet wird, jedoch mit der Aenderung, daß der Multiplikator um die Hälfte niedriger ist. Der Art. 6 wurde ebenfalls mit der Regierungänderung nach folgendem Wortlaut angenommen: Die allgemeinen Bestimmungen und die Übergangsbestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1920 werden auch auf die Universitätsprofessoren angewandt, mit dem Unterschied, daß den ordentlichen und außerordentlichen Professoren bei der Zahlung des Dienstalterzuschlags die gesamte Dienstzeit angerechnet wird, die der Betreffende im Charakter als Professor oder Lehrer in einer polnischen akademischen Schule verbracht hat. Art. 9 wurde ebenfalls gemäß dem Vorschlage der Regierung angenommen. Das Gesetz umfaßt die Professoren und die Lehrhelferkräfte der Universitäten. Zum Art. 11 und 12 wurden stilistische Änderungen angenommen. Darauf wurde die Entschließung des Ausschusses über die Lehrstufen, über die Zuwendungen für Bibliotheken und wissenschaftliche Bücher und Zeitschriften und über die Revision der Stellung der technischen Gehälter. Außerdem wurde eine Entschließung angenommen, die die Regierung auffordert, daß sie bestrebt sein soll, die Teuerungszulage für Staatsbeamten nach Ortschaften aufzuhoben und dafür die von der Teuerung heimgesuchten Kreise und Städte einer höheren Klasse zugutezuhalten. Ferner wurde eine Entschließung des Abg. Maciejewicz über den besonderen Schutz der Wilnaer Universität, zwei Entschließungen des Pfarrers Lutkowsky über die Zuverleihung staatlicher Rechte für akademische Schulen für die Akademie der schönen Künste und das pädagogische Institut, und über die Verständigung der Regierung mit dem Episkopat der Republik Polen über die geistlichen Seminare angenommen, die besagt, daß den dort wirkenden Professoren dieselben Gehälter wie an staatlichen Behörden bezahlt werden sollen. Alle anderen Verbesserungen wurden abgelehnt.

Nächster Punkt der Tagesordnung: Gesetz über die Besteuerung des Vermögens, das durch Ankauf unbeweglicher Güter und Bezahlung von Hypothekenschulden erworben wurde. Der Vizeminister Markowski weist auf das Mißverständnis hin, das in dieser Angelegenheit entstand. Für die Regierung handelte es sich bei dem Entwurf um eine Bereicherungssteuer. Der Ausschuß fügte die Worte hinzu „durch Ankauf unbeweglicher Güter“. Der Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Bruhn und Steinhaus und bittet um Annahme des Ausschlußantrages. Abg. Bruhn bekämpft die Ausführungen des Vorredner und beantragt die Überweisung des Gesetzes an den Ausschuß. Abg. Steinhaus befürchtet, daß das Gesetz nachteilig auf die Eigentümer von unbeweglichen Gütern einwirken könnte, die in den letzten Jahren erworben wurden. Er fordert endlich die Überweisung des Gesetzes an den Finanzausschuß. Abg. Osiecki ist gegen die Überweisung des Gesetzes an den Ausschuß. In der Abstimmung wurden alle Verbesserungen abgelehnt.

Als dann schritt man zu den Beratungen über die Aenderung des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes. Referent war Abg. Osiecki. Abg. Woźnicki fordert, daß das neue Gesetz alle Erbschaften betreffen solle, die seit dem 1. Juli 1921 offen sind, wenn auch die Veranlagung schon durchgeführt war. In der Abstimmung wurden zu Art. 1 Verbesserungen der Abgeordneten Kowalewski und Woźnicki angenommen, die darauf hinausgehen, anstatt 500 000 M. eine Million Mark bei Erbschaften erster Linie als steuerfreie Summe zu erklären. Art. 8 wurde im Wortlaut des Ausschusses angenommen. Das ganze Gesetz zugleich mit der Entschließung des Ausschusses, der die Regierung auffordert, im Falle einer Aenderung des Wertes der polnischen Mark zur gegebenen Zeit Entwürfe von Novellen zum Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vorzulegen, wurde in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung des Gesetzes wurde vertagt.

Dann beriet man über das Gesetz, das die Erhöhung der Stempelgebühren im ehemals russischen und österreichischen Teilgebiet und die Gründungsakte von Altengesell-

schaften betrifft. Nach dem Referat des Abg. Osiecki wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Opala beantragt die dritte Lesung des Gesetzes über Verlängerung der Amtstätigkeit der Selbstverwaltungsorgane im ehemals russischen Teilgebiet. Das Gesetz wurde in dritter Lesung im Wortlaut des Ausschusses angenommen.

Als dann nahm die Kammer nach dem Referat des Abg. Sobel in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Gesetz über die Organisation von Disziplinarbehörden und über das Disziplinarverfahren gegen Staatsbeamte an.

Dann schritt man zum Dringlichkeitsantrag des Abg. Czapiski über den Mißbrauch religiöser Formeln für die Wahlplakaturen. Diese Angelegenheit entfachte einen lebhaften Meinungsaustausch, der sich unter lautem Tumult und Unterbrechung des Redners durch verschiedene Zwischenrufe vollzog. Der Antragsteller bittet nach längerem Referat um Annahme des Dringlichkeitsantrages. Abg. Pfarrer Nowakowski (Nat. Volksverein) eingeschloßen standpunkt von dem Abg. Czapiski eingenommenen Standpunkt, unterwarf den Antrag einer scharfen Kritik und spricht sich gegen den Dringlichkeitsantrag aus. Abg. Dąbrowski, der unter großem Lärm spricht, erklärt, daß die Polnische Volkspartei für den Antrag stimmen werde. Auf Antrag des Abg. Dubanowicz und Gąbielski fand über den Dringlichkeitsantrag eine namentliche Abstimmung statt. Mit 187 gegen 116 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt und an den Verschlußausschuß überwiesen.

Das Gesetz über die Aufhebung des Ministeriums des ehemals preußischen Teilstaates, das die Regierung als dringlichen Antrag vorlegte, wurde in erster Lesung ohne Diskussion an den Ausschuß überwiesen. Dasselbe geschah mit dem Antrag des Abg. Sobel in Sachen der Unfallversicherung der Arbeiter.

Nächste Sitzung am Freitag um 3 Uhr nachmittags.

Die Verteilung der Budgetreferate.

In der Dienstagsitzung des Haushaltsausschusses sind an folgende Abgeordnete folgende Referate vergeben worden: Generalreferat und Finanzreferat: Abg. Osiecki (Poln. Volksv.). Bürgerreferat des Staatspräsidenten: Abg. Wojdalski (Nat. Volksverein). Gesetzgebender Sejm: Abg. Paczek (Poln. Volksv.). Staatskontrolle: Abg. Pfarrer Kaczyński (Christl. Arbeiterv.). Präsidium des Ministerrates: Abg. Kowalewski (Polnische Volkspartei). Auslandsministerium: Abg. Radzikowski (Nationaler Volksverbund). Kriegsministerium: Abg. Gałczyński (Nat. Volksverbund). Innensenatorium: Abg. Trzciński (Nationaler Volksverbund). Finanzministerium: Abg. Kollender (Klub für Verfassungsarbeit) und Radzikowski (Nationaler Volksverbund). Justizministerium: Abg. Steinhaus (Klub für Verfassungsarbeit). Ministerium für Handel und Industrie: Abg. Nossel (Bürgervereinigung). Eisenbahnaministerium: Abg. Morawiecki (Poln. soz. Partei). Landwirtschaftsministerium: Abg. Woźnicki (Polnische Volkspartei). Kultur- und Unterrichtsministerium und Ministerium für Kunst und Wissenschaft: Abg. Woźnicki (Wyzwolenie). Post- und Telegraphenministerium: Abg. Rautermund (Nat. Volksverbund). Ministerium für öffentliche Arbeiten: Abg. Kędzior (Poln. Volksv.). Arbeits- und Wohlfahrtsministerium: Abg. Waszkiewicz (Nat. Arbeiterv.). Liquidationsamt: Abg. Diamant (Poln. soz. Partei). Hauptlandamt: Abg. Staszynski (Nat. Volksvereinigung). früheres preußisches Gebiet für die Zeit bis zum 1. April: Abg. Aleksander Thomass (Bürgervereinigung).

Polen und die Baltenstaaten.

Warschau, 31. März. Der amtliche Bericht über den zwischen Polen, Finnland, Estland und Lettland als Ergebnis der Baltenstaatenkonferenz in Warschau vom 12. bis 18. März abgeschlossenen politischen Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Die Minister des Außen Anton Pięs, der Minister des Auswärtigen der estnischen Republik; Rudolf Holsti, der Außenminister der finnischen Republik; Zygmunt Majerowicz, Ministerpräsident und Außenminister der lettischen Republik und Konstantin Skirmunt, Minister des Außen der Republik Polen, versammelten am 13. März 1922 in Warschau auf die Einladung der polnischen Regierung hin im Einklang mit dem Besluß der Konferenz von Helsingfors vom 29. Juli 1921, stellten die Gemeinsamkeit der politischen und wirtschaftlichen Interessen fest, wünschen eine Befestigung der so glücklich eingeleiteten gegenseitigen Beziehungen in der Überzeugung, daß die Erhaltung des Friedens im Osten Europas eine grundfeste Bedingung für ihre wirtschaftliche Entwicklung ist, und haben sich über folgende Beschlüsse geeinigt:

1. Die auf der Konferenz von Warschau vertretenen Regierungen bestätigen sich gegenseitig die Anerkennung der Friedensverträge, die den Kriegszustand abgeschlossen haben: vom 2. Februar 1920 zwischen Estland und Russland, vom 11. August 1920 zwischen Lettland und Russland, vom 14. Oktober 1920 zwischen

Finnland und Russland und vom 18. März 1921 zwischen Polen einerseits und Russland, der Ukraine und Weißrussland andererseits.

2. Die auf der Warschauer Konferenz vertretenen Mächte verpflichten sich, keinerlei Verträge abzuschließen, die direkt oder indirekt gegen einen der Vertragstaaten gerichtet wären.

3. Zwecks vollkommener Auflösung der gegenseitigen Beziehungen und zur Befestigung ihrer Ehrlichkeit wird jede der Regierungen verpflichtet sein, den drei übrigen sofort den Inhalt der Verträge mitzuteilen, die sie mit einem oder mit mehreren dritten Staaten abgeschlossen hat.

4. Die Staaten verpflichten sich in nächster Zeit, Verhandlungen einzuleiten zum Zweck des Abschlusses von Administrations- und wirtschaftlichen Verträgen, besonders aber von Handelsverträgen, Konfular- und Optionskonventionen.

5. Die Staaten, in denen nationale Minderheiten leben, die zu einer Rasse gehören, welche in einem der übrig gebliebenen Länder überwiegt, kommen darüber überein, daß sie den Minderheiten alle Rechte und Freiheiten garantieren und ihnen die Erhaltung und freie Entwicklung ihrer nationalen und kulturellen Organisationen gewährleisten.

6. Die Regierungen verpflichten sich, alle Konflikte und Streitigkeiten, die zwischen ihren Staaten ausbrechen sollten, nur auf friedlichem Wege zu regeln. In allen wichtigeren Fragen aber wollen sie den Streitfall einem in Übereinstimmung mit den interessierten Staaten gewählten Schiedsgericht oder dem internationalen Obersten Gerichtshof im Sinne des Beschlusses des Völkerbundes zur friedlichen Erledigung übertragen.

7. Sollte einer der Staaten ohne Schuld von seiner Seite angegriffen werden, so verhalten sich die übrigen zu diesem Staate in wohlwollender Neutralität und werden sich über die Maßnahmen einigen, welche infolgedessen zu ergreifen sind.

8. Dieser Vertrag wird ratifiziert und die einzelnen Ratifikationsurkunden im polnischen Ministerium des Äußern niedergelegt werden.

Ausgefertigt in Warschau in 4 Exemplaren, 17. März 1922
Unterschriften:
Konst. Skirmunt, Antoni Pięs, Rudolf Holsti, Zygmunt Majerowicz

Vor Genua.

London, 31. März. In der Unterhaussitzung erklärte Chamberlain, er sei davon überzeugt, daß das ganze Problem der Wechselseite in Genua zur Lösung kommen würde. Unter Heiterkeit des Hauses fragte Lord Bentinck, welchen Zweck es habe, daß Lord George nach Genua gehe, wenn die Reparationskommission inzwischen an dem Wechselseite Europa's Sabotage verübe. Auf eine Anfrage erklärte Chamberlain, es bestehe keinerlei Zusammenhang zwischen der Veröffentlichung des Memorandums von 1919 und der Konferenz von Genua. Der Geist, von dem das Dokument ausgegangen sei, sei der Geist, der die Regierung während der ganzen Verhandlungen erfüllt habe.

Die Türkei in Genua.

Paris, 31. März. Die französische Regierung hat im Einvernehmen mit der italienischen Regierung die Hohe Pforte davon in Kenntnis gesetzt, daß kein Grund vorliegt, die Türkei an der Teilnahme an der Konferenz von Genua zu hindern.

Die Antwort der Türkei.

Paris, 31. März. Die Antwort der Hohe Pforte auf das Waffenstillstandsangebot beschränkt sich auf eine Erklärung für die europäische Türkei. Soweit es sich um Kleinasien handelt, ist die Antwort der Regierung von Ankara übertragen. Für die europäische Türkei stellt sich die Hohe Pforte auf einen ablehnenden Standpunkt, weil das Waffenstillstandsangebot die Räumung Thrakiens eindeutig Adrianopels gar nicht erwähnt. Diese Räumung sei unumgänglich notwendig für die Sicherheit Konstantinopels.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die deutschen Inseln im Stillen Ozean. Aus Washington wird gemeldet: Der Senat hat einstimmig die Zusatzklausel zum Vierbundvertrag angenommen, wodurch Amerika sich vor allem seine Rechte in der Frage des Mandats über die früheren deutschen Inseln im Stillen Ozean vorbehält.

Serbien erkennt die Unabhängigkeit Albaniens an. Der Ministerrat faßte den Besluß, die Unabhängigkeit Albaniens sowie die jetzige Regierung anzuerkennen.

„Haben Sie Ihre Uhr noch?“

„Gott sei Dank!“

„Wer schlafst auch im Wartesaal, da ist nichts zu machen!“

In der Westentasche hatte er wenigstens den Aufbewahrungsschein für den Koffer und so viel Geld, daß er noch einen Kaffee trinken konnte.

Der Hut weg — das Geld zum Teufel — alle Knochen taten ihm weh.

Und inzwischen wälzte sich der Herr Regierungsrat auf dem steinernen Feldbett, und Frau Agathe und Fräulein Hildchen konnten nicht schlafen, weil sie überzeugt waren, daß Wanzen in ihren Betten seien.

So verbrachte Familie Dieterici ihre erste Nacht in Berlin.

II.

Es war kein sehr vergnügter Marsch, den Dieterici am nächsten Morgen antraten. Sie waren zerkratzt und verängert und Hubert war mit einem recht gedrückten Gesicht bei den Eltern eingetroffen. Mutter Agathe zwar war froh, daß er wenigstens selbst an Leib und Leben in dem Sündenabend keinen Schaden genommen, der Herr Regierungsrat aber hatte einen kleinen Stich in der Seele und beobachtete des Sohnes übernächtigtes Gesicht misstrauisch. Das mit dem Hut stimmte ja, aber der Hundermarkstein? Er äußerte auch gegen Frau Agathe seinen Zweifel, darüber fand diese sich in ihrem Mutterstolz höchstlich verletzt, und Hubert selbst war niemals in seinem Leben mit solchem Recht die gekränkten Unschuld gewesen, wie heute!

Schließlich blieb nichts anderes übrig, als für einen weiteren Hundermarkstein einen neuen Hut zu kaufen und sich auf die Wanderschaft zu machen. Das Gepäck wurde einschließlich des gereiteten Koffers in die Obhut des Hotelportiers gegeben, die Zimmer natürlich abstellte.

„Heute nacht müssen wir in der eigenen Wohnung schlafen, kostet es, was es wolle!“

Der Regierungsrat seufzte, aber er sagte nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungsuchenden.
Von Oskar von Hanstein.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Den Mantel hatte er an, aber er suchte seinen Hut — er war fort und ein scheußlicher Schlapphut hing einsam am Haken.

„Das ist doch nicht mein Hut —“

„Da wird ihn jemand verlaufen haben.“

Notgedrungen nahm er das Monstrum, aber er sah es nicht auf.

„Besser, als wenn der Koffer weg gewesen wäre.“

Der Kellner wollte ihn trösten.

„Ich mache Sie für den Hut verantwortlich.“

„Bedaure, wir übernehmen keine Garantie für Garderobe — da sehen Sie das Plakat.“

Hubert stand auf der Straße — jetzt war es wirklich ganz dunkel — er hatte genug vom Nachtleben. Drüber hand geschrieben:

„Hotel Continental!“

Er klingelte.

„Haben Sie ein Zimmer?“

„Bedaure, alles belegt.“

Er ging von Haus zu Haus, überall ein Hotel neben dem andern.

Im Centralhotel war etwas frei.

„Ein Zimmer erster Etage, hundertzwanzig Mark.“

„Danke.“

Er stand wieder vor dem Bahnhof Friedrichstraße.

Er hatte genug von dem Umlauf, die Füße ta'en ihm weh, er hatte Hunger, er war verärgert, und der Schlapphut in seiner Hand war schrecklich.

„Ich sehe mich in den Wartesaal.“

Die Mörder Nabotows.

Berlin, 31. März. Die beiden verhafteten Attentäter, die in der Philharmonie den Kaderenführer Nabotow erschossen und mehrere Personen verwundet haben sind die ehemaligen zaristischen Offiziere Sergius Tschurikoff und Peter Schabetski. Beide hatten während des Vortrages Nabotows in der ersten Reihe gesessen. Schabetski gestand im Verhör ein, daß er am Tage vor dem Attentat in Berlin eingetroffen sei um den „Auftritt“ Nabotows zu ermorden. Er führte zwei Blitzen bei sich, aus der einen hatte er acht Schüsse abgefeuert. Die andere wurde ihm aus der Hand geschlagen. Insgesamt wurden etwa 15 Schüsse auf das Podium abgegeben. Die Attentäter sind etwa 23 Jahre alt, sehr gut gekleidet und hatten größere Geldmittel bei sich. Die Sowjetregierung hatte bereits vor einiger Zeit die Reichsregierung an die Ansammlung russischer monarchistischer Kreise in Berlin aufmerksam gemacht und auf die antibolschewistische Propaganda hingewiesen.

Republik Polen.

† Konferenzen mit Minister Michałski. Am Mittwoch hatte der Finanzminister Vertreter der Presse zu einer Konferenz geladen, zu der er einige bedeutendere Punkte seines letzten Projekts im einzelnen erläuterte. Der Minister kündigte an, daß in allerhast eine ganze Reihe solcher Konferenzen stattfinden würden, zu dem Zweck, die breitere Öffentlichkeit mit der Ausgabe der polnischen Finanzpolitik vertraut zu machen. An demselben Tage empfing der Finanzminister alle Departementsdirektoren und Rektorats und eine Reihe von Angestellten des Finanzministeriums und dankte ihnen für ihre Mitarbeit bei der Ausarbeitung des Vorentwurfs des Staatshaushaltplanes und den damit im Zusammenhang stehenden drei dem Sturm vorgelegten öffentlichen Bekanntmachungen.

† Politische Beisprechungen. In Warschau traf der Delegierte der freien Stadt Danzig, Herr Gwertz, ein, um mit Herrn Wieniawski Vorberichtungen über die Konferenz in Genua zu pflegen. — Der Delegierte der polnischen Regierung in Wilna, Herr Solta, traf in Warschau ein, um die Übernahme der Verwaltung des Vilnus Gebietes durch Polen zu besprechen. In dieser Angelegenheit wird er eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Poniatowski und dem Minister Kamieński abhalten. Herr Solta wird wahrscheinlich zum Generalsekretär der Delegation der polnischen Regierung für das Vilna Gebiet ernannt werden. Der Leiter des Verwaltungsbüros für die Konferenz, Herr Wieniawski, hatte vor seiner Abreise eine längere Konferenz mit dem Staatspräsidenten. — In Warschau traf der polnische Konsul für Brasilien, Herr Przybanski, ein. Er konferierte längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Poniatowski.

† Die Danina. Der Finanzminister veröffentlichte folgende Mitteilung: Die öffentlichen Abgaben erbrachten im ehemaligen Königreich Polen und in Galizien im Dezember die Summe von 212 250 und 8/10 Millionen Mark. Hierin waren 2 176 und 9/10 Millionen Mark direkte Steuern enthalten. Auf das Konzert der außerordentlichen staatlichen Abgabe kamen 36 und 4/10 Millionen Mark. Die indirekten Steuern betrugen 1 186 und 5/10 Millionen Mark. Der Zoll aus Monopolen betrug 4 579 und 5/10 Millionen Mark. Zölle 2 435 und 4/10 Millionen Mark. Gebühren 907 Millionen Mark. Konzessionsgebühren für Bahnhäuser und Wechselstuben 6 und 2/10 Millionen Mark. Das Petroleumamt erbrachte 272 und 7/10 Millionen Mark.

† Ein Abkommen mit Londoner Banken. Die Delegation der polnischen Landes-Darlehnskasse lehrte am Dienstag aus London zurück und brachte einen Vertrag mit, der mit einer Gruppe von Londoner Banken, an deren Spitze einer der Direktoren der Bank von England steht, abgeschlossen wurde. Die Summe der Anleihe beträgt, wie schon berichtet wurde, vier Millionen Pfund Sterling, was bei dem heutigen Kursus etwa 70 Milliarden polnische Mark ausmacht, oder fast ein Drittel der Banknoten, die im Umlauf sind. Als Garantie wurden in erster Linie die Summen in polnischer Mark angenommen, die den englischen Banken auf Rechnung der polnischen Landesdarlehnskasse kreditiert wurden.

† Polnisch-memelländische Verhandlungen. In Warschau begannen am 28. März die einzitenden Verhandlungen bezüglich Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen dem Memeler Gebiet und Polen. Von Memeler Seite nahmen an den Verhandlungen der Präsident des dortigen Gebiets, Stephan, und der Vorsitzende der dortigen Handelskammer, Krauskopf, und der bekannte Memeler Industrielle Jahn teil.

Deutsches Gleich.

** Die deutschen Gesamtverluste im Weltkriege. Nach den im Januar abgeschlossenen amtlichen Feststellungen belaufen sich die Gesamtverluste der deutschen Wehrmacht im Weltkrieg auf 1 808 555 Todesfälle und 4 248 779 Verwundete und Gefallene, erreichten also eine Gesamtzahl von 6 055 334. Im Kriege 1870/71 wurden 41 418 Tote und 88 543 Verwundete gezählt, das Heer hat also damals einen Gesamtverlust von 129 956 Köpfen erlitten. Der deutsche Verlust im Weltkriege beträgt, daß an jedem einzelnen Tag des Weltkrieges 1114 Tote und 2616 Verwundungen, in jeder einzelnen Stunde 46 Tote und 109 Verwundungen zu beklagen waren. Die Gesamtzahl der deutschen Kriegsteilnehmer betrug rund 18 Millionen. Von je 7 Mann ist also einer im Felde geblieben. Das aktive Offizierkorps hat 52 006 Offiziere und 1819 Fahnenjunker durch den Tod verloren, 98 213 Offiziere, Fahnenjunker und Fahnenjunker wurden verwundet. An den Offiziersverlusten ist die Infanterie mit 75,3 Prozent überwiegend beteiligt, an Toden kommen auf einen Offizier bei den Landheeren und Schützen 33, bei der Marine 28 Unteroffiziere und Mannschaften. — Nach den Berechnungen des Generals von Ulrich hat Deutschland durch den Weltkrieg und seine Folgen einen Seelenverlust von zwölf Millionen erlitten.

** Forst- und Landwirtschaftsamt im preußischen Landtag. Der preußische Landtag nahm nach längerer Pause seine Plenarsitzungen wieder auf und beendete die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes der Forstverwaltung. Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff äußerte sich zu den in der Aussprache vorgetragenen Wünschen und Beschwerden.

** Wohlige Abreise Laurents. Der französische Botschafter Charles Laurent hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Botschaftsrat Comte Néris de Saint Quentin die Geschäfte der Botschaft.

** Das Haushaltsgesetz im Reichswirtschaftsrat. Im Sozialpolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm die Beratung des Haushaltsgesetzes ihren Fortgang. Erledigt wurden die Frage der Schadensersatzansprüche des Arbeitgebers, der Kündigung, der Arbeitsbeschaffung, des Haushaltshaushaltssausweises und der Einzelsteuerung des Haushaltssatzes in das Gesetz. Die strittigen Fragen der Einbeziehung des Haushaltssatzes und des Beitrages der bürgerlichen Gemeinschaft wurden gelläufig und der Wortlaut des § 1 des Gesetzentwurfs festgestellt.

Freistaat Danzig.

** Eine polnische Schulbedate im Danziger Stadtparlament. Am Dienstag dieser Woche wurde in der Danziger Stadtparlamentssitzung über die Senatsvorlage auf Bewilligung von Mitteln zur Errichtung polnischer Klassen und Schulen in den Vororten beraten. Dabei kam es, wie nicht anders zu erwarten war, zwischen der Rechten und der Linken zu außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen. Stadt. Bücholski sprach sich dahin aus, daß nicht nur einzelne polnische Klassen, sondern eine politische Schule eingerichtet werden müsse. Er beantragte schließlich, die Zahl der Klassen von neuem auf zehn und entsprechend die Zahl der Lehrkräfte zu erhöhen. Senator Dr. Strunk bat, diesen Antrag abzulehnen.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen werde es genügen, wenn neue Schulklassen eingerichtet würden. Lehrkräfte polnischer Nationalität seien im Freistaat genügend vorhanden. Stadt. Maun (L. Soz.) teilte mit, daß bei Beratung des fraglichen Gesetzes auf allen Seiten ziemliche Übereinstimmung erzielt worden sei. Bei Neuen in Pommerellen könne man feststellen, daß die Flucht der Deutschen erst die Veranlassung zur Schließung von Schulen gegeben habe, und daß infolgedessen jetzt ein außerordentlicher Lehrermangel bestehe. Eine Ablehnung der Vorlage würde keineswegs zu einer Besserung der deutschen Schulabschlußraten in Pommerellen beitragen. Wenn auch in Pommerellen die deutschen Medien bisher nicht immer gewahrt worden seien, so müsse Danzig trotzdem mit gutem Beispiel vorangehen, damit sich eine Handhabung auf Polen entsprechend einwirken. Stadt. Scheller (dt.-nat.) betonte, daß von einer Flucht der Deutschen aus Pommerellen nicht die Rede sein könne, es handle sich vielmehr um eine systematisch durchgeföhrte Vertreibung. Stadt. Emert (Bentr.) sprach sich für die Senatsvorlage aus; man müsse nur das Zusammenleben deutscher und polnischer Schulkinder unter allen Umständen vermeiden. Die Debatte über den Antrag Budzinski, an Stelle der vom Senat vorgeschlagenen neuen polnischen Klassen zehn einzurichten, gab Anstoß zu langen Auseinandersetzungen, die trotz wiederholter Erwähnung des Stadtverordnetenhorstebers Keruth stark ins politische Fahrwasser gerieten und sich zum Teil Gebieten bewegten, die ihrer Natur nach nicht zum eigentlichen Thema gehörten. Es wurde sodann ein Antrag auf Schluß der Debatte durchgesetzt. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Budzinski abgelehnt. Die Vorlage des Senats, für die bei Beginn des Schuljahrs vorgesehende Einrichtung von neun polnischen Schulklassen in den Vororten der Stadt Danzig durchschnittlich je 10 000 Mark, zusammen 90 000 Mark, zu bewilligen, wurde in namentlicher Abstimmung angenommen.

† Ein italienisches Messeschiff im Danziger Hafen. Vom 29. Juli bis zum 8. August wird das italienische Schiff „Trinacria“, welches eine Ausordnung italienischer Kaufleute und Industrieller und eine Messe italienischer Produkte an Bord haben wird, im Danziger Hafen liegen. Das Schiff seine Nacht des Königs von Italien, die er der Abordnung zur Verfügung gestellt hat, macht eine Reise in die Häfen Nordeuropas, von London bis Petersburg, um die italienischen Exporteure in direkte Verbindung mit diesen Märkten zu bringen und dadurch direkte Unterhandlungen nicht nur für den Ankauf, sondern auch für den Verkauf herbeizuführen.

Die polnischen Zeitungen veröffentlichten folgenden Aufruf:

In Poppo besteht eine Spielhölle, die Hunderte von Männern polnischer Mark verdirbt. Polen ist nicht so reich, um unausreichend mit dem Gelde herumzuwerfen. Um dem Schlechten vorzubeugen und die Geiellikheit in dieser wichtigen Angelegenheit aufzuhören, findet heutzutage um 8 Uhr in der Aula der Universität eine große Versammlung statt.

† Für Optanten. Die Optionsabteilung des Deutschen Generalkonsuls weist darauf hin, daß in Zukunft eine Aushandlung der Optionsurkunden nur noch auf postalischem Wege gegen Vorabinwendung der Optionsbezeichnungen und der bekannten Gebühren erfolgt. Ein persönliches Erscheinen in den Büros der Optionsabteilung ist daher zwecklos.

† Auswandererzölle im Mai, Juni und Juli. Der Deutsche Führergetreideamt bittet uns, folgendes mitzutun: Die Auswandererzölle verzerren am 5., 12., 19. Mai, am 2., 16., 23. Juni und am 7. Juli.

Die landwirtschaftlichen Lohnfragen. Die seit dem 22. März geführten Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Landwirtschaft haben, wie der „Glos Botanicus“ mitteilt, schon in diesen Punkten zu einer Verständigung geführt. Da die Arbeitgeber gegenwärtig verhindert sind, sind die Beratungen auf einige Tage unterbrochen worden. Die Fortsetzung der Verhandlungen wird nur noch geringfügige Verbesserungen des vorjährigen Kontraktes betreffen.

† Neue Requisitionen von Kohle durch Eisenbahnbahndörfern weist der „Glos Botanicus“ zu berichten, daß z. B. auf der Grenzstation Hanulin bei Kempen in den letzten Tagen Lieferungen von überstaubenden Kohlen, die für Privatfirmen bestimmt sind, requirierte werden sollen. An zwei Tagen, am 29. und 30. d. Ms., soll eine einzige Firma um ungefähr 80 Waggons gebracht werden. Die tägliche Requisition soll nach telephonischen Informationen in Hanulin mindestens 50 Waggons betragen. Das genannte polnische Blatt schreibt: Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß sich die Eisenbahndörfer in Polen offenbar keine Rechenschaft darüber ablegt, daß bei dem gegenwärtigen System des freien Handels mit Kohlen derartige Requisitionen nicht gestattet sind, da doch die Wdg. leichter bestreikt sich mit Anträgen direkt an die Bergwerke zu wenden.“

† In der Halle. Gestern morgen war der Milchwagen eines benachbarten Rittergutes, u. a. mit einem halben Tonnen Kartoffeln beladen, in die Stadt gekommen. Die jetzt ganz besonders begehrten Kartoffeln haben zwei stinkende Bürsten in die Augen, und sie bemühten sich in der ul. Sw. Marcini (fr. St. Martinstr.), die Erdäpfel vom Wagen herunterzuholen. Ein Kriminalbeamte beobachtete jedoch die Bürsten und bat einen Kaufmann, für ihn die Bengel weiter im Auge zu behalten. Als nun in der ul. Ogrodowa (fr. Gartenstr.) der Milchfischer in ein Haus hineingegangen war, um Milch abzuliefern, nahmen die beiden Bürsten die Gelegenheit wahr, um die Kartoffeln vom Wagen herunterzuholen und damit zu verschwinden. In diesem lästigen Beginnen wurden sie jedoch durch das Dazwischenetreten des Kriminalbeamten behindert. Sie wurden von ihm festgenommen.

† Die Befähigung. In der Großen Laß (fr. Südstraße) wurden einer Firma von ihrem Lager drei eiserne Behälter mit 2000 Kilogramm Benzink in Werte von 700 000 M. gestohlen. — Der Besitzer des Dominiums Baranowo wurden in der vergangenen Nacht zwei neue Pferdegeschirre im Werte von 500 000 M. gestohlen. — Aus einem Stalle in der ul. Forteczna 28 (fr. Festungsstraße) wurden Arbeitgeschirre, Kandaren, Baumzeuge und ein Paar Pferdelejen im Werte von 20 000 M. gestohlen.

S. Obornik, 30. März. Der Bauernverein Giechau ist seit am 25. d. Ms. in der Wirtschaft von Sanger; eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Mietkiew-Podlesie sprach über „Landwirtschaft im Osten“, der den Beifall der Giechauer fand und an den sich eine rege Aussprache schloß. Herr Pitscher-Mogasen berichtete über die Gesamtaufschlüsselung am 17. d. Ms. und gab einen Überblick über die Organisation der Hauptbauernvereine, des Arbeitgeberverbandes sowie des Deutschnahrungsbundes und erinnerte an die Erhöhung der Pauschalversicherung und Zahlung der Beiträge. Der stellvertretende Vorsitzende, Gustav Seidel, rief darauf hin, daß die Bevölkerung sich alle zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft anmelden müßten.

Handel, Gewerbe und Verkehr
Berliner Börsenbericht vom 30. März

Düsseldorf	Komm.-Anleihe	495,-	Auszahlung Warschau	8.07
Danziger Priv.-Aktiendank	350,-	Polnische Noten	8.05	
Dubai	275,-	Auszahlung Holland	5275,-	
Harmann-Wisch-Aktien	1183,-	London	1421,-	
Wien	1520,-	New York	324.50	
Schlesien	785,-	Paris	2920,-	
Padag	512,-	Schweiz	6310,-	
3/2% Pos. Pfandbriefe	25,-			

Kurje der Posener Börse.

Offizielle Kurje:	31. März	30. März
Bank Centralny	—	420 +
Bank Handlowy Poznań I.—VII Em.	260 +	—
Von. Bank Bielawa I.—III Em.	235 + N	—
R. Bartkowiak	255 + N	250 + N
H. Cegelski I.—VII Em.	190 +	180 + N
Zentrala Stor	230 + N	230 + A
Centrala Rolnikow	290 +	270 + N
G. Hartwig I.—IV Em.	200 + A	195 + N
Hurtownia Kwidzynska	230 + A	235 + A
Hurtownia Drozdyjna	150 + A	160 + A
Homostan	175 + A	175 + A
Huber	175 +	175 + N
Benski	1400 +	1350 + N
Dr. Roman Maj	520 +	515 +
Batra	570 + N	555 + N
Pozn. Spółka Drewniana I.—III Em.	610 + N	610 + N
Wyrownia Chemiczna I.—III Em.	1000 + N	1100 + A
	235 + A	235 + A
	—	—
	—	260 + A
	—	1450 + A
	270 + N	260 + N
	245 + N	235 + N
	—	—
	Auszahlung Berlin 1340—80 + A.	Umlauf: 780 000 dtsc. M.

Informelle Kurje:

Bank Poznań	130 + N
Bank Przemysłowa	230 + A
Brzeski Auto I. Em.	325 + N
Brzeski Auto II. Em.	240 + A
Briesfeld-Bilgoraj	305—310 + N
Wiel. Huta Miedzi	315 +
Sarmatia I. Em.	255—265 + N
Sarmatia II. Em.	460 + N
Stanina	415—410 + A
Hurtownia Stor I. Em.	540 + N
Hurtownia Spółek Spółwyz.	200 + N
Woma	950 + N
Dom Konfederacji I.—IV.	35 + N
Trie	190 + N
Pneumatik	140 + N
Wyrob Ceramiczny Królewiec	155 + N

A = Angebot (polnisch: O = ofiarowane).

N = Nachfrage (polnisch: P = pożądano).

+ = bezahlt (polnisch: + = płacono).

— = nicht bezahlt (polnisch: — = nie płacono).

— = Tendenz: stetig.

— = Tendenz: schwankend.

— = Tendenz: fallend.

— = Tendenz: steigend.

— = Tendenz: unbestimmt.</p

Am 30. März, 1/27 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Fran Albertine Selchow
geb. Schauer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Martha und Otto Selchow.

Poznań, Schneidemühl,
Krajewskiego 13.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
4 Uhr vor der Leichenhalle des St. Lukasfriehofes aus statt.

Hiermit laden wir alle deutschen Ansiedler, behußt
klärung ihrer Lage zu einer

Veranstaltung

auf Montag, d. 3. April d. J. vorm. um 11 Uhr
im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses
Poznań, ul. Wjazdowa 8., früher (Am Berliner Tor)
ergebenst ein und bitten, um zahlreichen Besuch.
6082]

Der Eintritt frei.

Filzhütte für Damen u. Herren.
Habe ständig billige
Partieware anzubieten.
Gustav Delkers, Hamburg 11.

Haus zu kaufen gesucht.
Regulierung in Deutschland. Anzeigen unter B. C. 5827
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Billa
eine hübsche Kleinstadt im Süden
Poznańs, 10 Zimmer mit allem
Komfort, Garten und Stall-
gebäude, sofort beziehbar
vorzuhaltbar baldigst zu ver-
kaufen oder zu verkaufen.
Ges. off. unter B. C. 5652
a. d. Gesch. d. Bl. erdeten.

**Eine Walzen-
schrotmühle,**
fast neu, mit Kraft- u. Gängel-
Antrieb zu verkaufen. Gesell.
Angebote unter B. C. 5742
an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche per sofort tüchtigen jungen
Bahntechniker

oder Technikerin. Gehalt bis 30 000 Mark. Zimmer und
Pension eventl. im Hause. (6054)

H. Mecke D. D. S., Sepolno, Pommern.

Tüchtiger älterer Techniker
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Carl Altmann, Pakość. (6137)

Bon großem Handelsunternehmen in Polnisch-Ober-
silesien wird ein

bilanzsicherer Buchhalter,
welcher eine langjährige Praxis in der Produktions- und
Kolonialwarenbranche nachweisen kann, unter günstigen Be-
dingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

Ges. Anzeigen unter P. Z. 6043 mit Bild und
Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. April für Nebengut

zweiter Beamter,
oder älterer Assistent
unter Überleitung; nicht unter 24 Jahren, möglichst der
polnischen Sprache mächtig. Gesucht mit Zeugnisabschriften an

Freiherrn von Leesen,
Herrschaft Dejeczlowo (Metzke) p. Osieczna (Storcheneit).
Bahnstation: Lipno nowe. (5658)

Dom. Stryjowo pow. Pozn. zachód, sucht zum
1. Juli 1922 einen verh. evg. der
polnischen Sprache mächtigen

Brennereiverwalter,
welcher auch mit elektr. Lichtanlage Bescheid weiß und kleine
Reparaturen selbst ausführt. Meldungen an die Gutsverwaltung.

Zeitungsbestellzettel f. Postabonnement.
Unterzeichnet bestellt hiermit
1. Pozener Tageblatt (Pozener Warte)

für das 2. Vierteljahr 1922

durch die Post zum Preise von M. 275.— monatlich
zuzüglich Zustellgebühr.

Name

Wohnort

Straße

Inländ. Schaumweine

ERSTKLASSIGES PRODUKT

AUS FRANZÖSISCHEN WEINEN HERGESTELLT,
MARKE PICARD & GAMET,
METROPOLE SEC,
DEMI SEC,
CARTE BLANCHE,
Grand Vin Imperial finest extra Qualité,
ständig auf Lager bei

NYKA & POSLUSZNY

WEINGROSSHANDLUNG

Poznań, ul. Wrocławska 33-34. — Tel. 1194.

Reiche Auswahl

in

Bordeaux-Burgunder-Ungar- u. Südweinen

herb und süß.

Erstklassige Gewächse bester Jahrgänge.

[P 591]

Petroleum
Paraffin
Auto-Benzin
Motoren-Benzin
Landwirtschaftliches Benzin
Zylinder-Oele
Transformatoren-Oele
Maschinen-Oele
Vaseline
Gas-Oel
Kerzen usw. usw.

liefern wir in Fässern billigst aus unseren Lagern in Poznań, Toruń, Bydgoszcz, evtl. durch unsere Vertretungen in allen grösseren Provinzstädten. Waggonbestellungen besorgen wir prompt durch unsere eigenen Raffinerien.

,KARPATY' S-ka. z ogr. odp. dla sprzedazy produktow olejow mineralnych.

ul. Mickiewicza 36. Oddział w Poznaniu Tel. 54-16, 20-30.

Für gut. **Revierförsterstelle**
wird ein tüchtiger ev. unverh.
Revierförster gesucht, nicht
unter 30 J. Off. um. Nr. 6146
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schmiedemeister
mit guten Zeugnissen und
eigenem Handwerkzeug für
Rittergut Ober-Strelitz,
pow. Bydgoszcz
zum 1. 4. 1922 gesucht.

Ges. zu sofort f. gr. Land-
haushalt

ehrl. sauberes
1. Stubenmädchen,
gewandt, mit besten Zeugnissen
aus herrschaftl. Häusern.

Frau von Kries,
Slawkowo h. Ostaszewo,
pow. Toruń. 6046

Junge Mädchen
vom Lande, nicht unter 20 Jhr.,
m. etw. Erfahrung in Haush.
und Küche als

Stücke
Lebenslauf, Gehaltsansprüche,
ev. Zeugnisse an Frau
Jouanne, Lekno b. Za-
nimysł, pow. Środa.

Gesundes, kräftiges
Mädchen,
welches Lust hat nach Deutshl.
zu gehen, kann im Berliner
schönen Vororte im Haushalt
einer Villa. Stellung finden.
Röhres unter "Dahlem"
5821 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässigen (6002)

Brennereiverwalter

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit
elektrischer Einrichtung vertraut, sucht zum 1. 7.

Dom. Morownica, pow. Śmigiel.

Gesucht wird zum 1. 4. 22 ein (6134)

unverh. Hofverwalter oder Assistent

Zeugnissabschriften, Gehaltsansprüche an

von Becker, Kuczków,
Kreis Pleszew (Pleschen).

Große Schokoladen- und Zuderwarenfabrik der
Freien Stadt Danzig sucht zum sofortigen Eintritt bei hohem
Lohn mehrere

tüchtige Schokolatiers,

die in der Lage sind, f. Schmelzschokoladen, Kakaoüberz. usw.
herzustellen.

tüchtige Bonbonköcher

für Seiden- und Plastikwaren.

tüchtige Laboranten,

die in der gejammten f. Prallinenfabrikation sowie in Süß-
sachen wirklich Erfolgslösungen leisten.

Ausführliche Angebote nebst Angabe bisheriger Tätigkeit
unter Offerte 3. D. 6027.

Suche zum 1. Mai d. J. für großen Landhaushalt persönl.

erfahren in seiner Küche. Ein-
machen, Baden, Schlachten. Keine
Außenwirtschaft. Lehrling, Mädchen,
Küchenmädchen vorhanden. (5722)

Wirtin,

Gräfin Alvensleben, Gluchowo

bei Chełmża (Pomorze).

I. Putzarbeiterin

selbständig u. flott arbeitend, suche ich
per sofort bei angenehm. **Dauerstellung**
und freier Station. (6133)

Kaufhaus S. Schleimer, Czarnków.

Achtung!
Nur diese Woche!

PAŁACOWY Teatr
Plac Wronieckiego 16
die wichtigste gesuchte ist u. bleibt
Die Bettlerin von Stambul
in der Hauptrolle:
Priscilla Bean
Drama in 7 Akten.
die schönste Frau der Welt

Kino Colosseum

sw. Marcin 65.

Vom 28. 3. — 3. 4.

Die große Sensation!

2 Dramen, 11 Akte!

1. Das Geheimnis

des Hauses 26.

Sensat. und Detektivdrama in 6 Akt.

2. Liebe u. Alkohol

Sensationsdrama in 5 Akten.

Ab 4.: Sträfling von Cayenne.

Geucht zum 1. April
Eleve mit guter Schulbildung und
streisamer schöner Handſchre. Dom. Broniewice bei Janikowo Bloch, Administrator.

Suche zum 1. April Mädchen, welches die seine Küche erlernen will. Taschengeld wird gewährt.

Gräfin Alvensleben, Gluchowo b. Chełmża, Pomorze. 5721]

Zum Antritt 1. Mai 1922 wird

Molkerei

event. bei früherem Antritt auch Anfängerin zum Einrichten gesucht. Meldungen erbeten

Herrschaft Wasowo p. Nowy-Tomyśl.

Für Auswandernde!

Tüchtiges Mädchen, welches sochen kann, vornehmen Stadthaushalt in Potsdam gesucht. — Antritt jederzeit. Meldungen an Güterverwaltung, Markowice (Nowyrock).

(6143)

Verheirateter Oberjäger gesucht Stellung für sof.

1. 4. 1922. Er ist tüchtig und außerordentlich tüchtig.

Oberjäger und Viehpfeifer. Angebote bitte zu richten an Oberjäger

Union Plastowski, Droszew, p. Kotowice Kr. Bleich. (5848)

Ein Schweizer, lath., verh. sucht sofort Stellung auf groß.

Gut, Ges. off. zu richten an Adolf Jäger,

Nowy Dwór (Neue Welt), pow. Nowy Tomysl. (5931)

Suche für meinen Sohn Stelle als

Försterlehring. Derselbe war bis jetzt in der Landwirtschaft tätig.

Angebote unter S. A. 2180 an die Samterische Zeitung Szamotuly.

18-jähr. geb. Mädchen sucht Stellung als Käffeererin in ar. Kino, Theater oder bessere Drogerie. Spricht dtch., franz. und poln. off. u. C. R. 6128 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1. Pozener Tageblatt (Pozener Warte)

für das 2. Vierteljahr 1922

durch die Post zum Preise von M. 275.— monatlich

zuzüglich Zustellgebühr.

Name

Wohnort

Straße

Unterzeichneter bestellt hiermit

1. Pozener Tageblatt (Pozener Warte)

für das 2. Vierteljahr 1922

durch die Post zum Preise von M. 275.— monatlich

zuzüglich Zustellgebühr.

Name

Wohnort

Straße

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 31. März.

Anwachsen des polnischen Rückwandererverkehrs über Danzig.

Im Jahre 1920 sind über Danzig etwa 2200 Auswanderer aus Polen nach Amerika gereist, 1921 dagegen bereits 8200. Die Zahl der Rückwanderer betrug 1920 etwa 87 044 Personen, 1921 etwa 39 886. Dieses Anwachsen der Rückwanderung wird von dem polnischen Wanderamt in Warschau als die Ursache des Aufschwungs der Schiffstonnage auf der Linie Amerika-Danzig bezeichnet.

Die Rückwanderungslust wird als sehr große bezeichnet. Der Monat an Exparfüßen hält jedoch viele zurück. Als unlängst ein polnisches Blatt in Amerika eine Umfrage veröffentlichte, was seine Leser tun würden, wenn sie viel Geld ihr eigen nennen würden, enthielten 50 Prozent der Antworten die Angabe, daß man nach Polen zurückkehren wolle, um dort... Nun folgten hochfliegende Pläne, die von der Unternehmungslust der künftigen "Millionäre"zeugnis gaben.

Eisenbahneraufstand auf der Rawitsch-Kobyliner Kleinbahn.

Wie die Direktion der Rawitsch-Kobyliner Eisenbahn-Gesellschaft mitteilt, ist Dienstag vormittag gegen 12 Uhr das Personal derselben in Streik getreten. Nach Angaben ist der Sachverhalt folgender:

Anfang des jetzigen Monats trat eine Abordnung an die Direktion wegen Lohnerschöpfung heran. Diesem Ansuchen wurde informiert stattgegeben, daß für März eine Beihilfe von 25 v. H. bemüht wurde; dies ist der gleiche Satz, der von den meisten Betrieben nach beendigtem Streik zugestanden worden ist. Im Laufe des Dienstagvormittags erhielt eine Abordnung in der Betriebsdirektion und verlangte eine Aufbesserung von 50 v. H. auf die seit Anfang März bestehenden Sätze. Da diesem Verlangen aus verschiedenen Gründen nicht gleich entsprochen werden konnte, verließen zu der oben angegebenen Zeit die Arbeiter die Betriebswerkstätte und die Lokomotivführer legten die Maschinen still.

Wieder ein pommerellischer Besitzer ermordet.

In Drzonowko ist der Besitzer Hermann Arndt von vier Banditen überfallen und vor den Augen seiner Frau und seines Sohnes erschossen worden.

Die Täter, von denen drei aus Kongreßpolen stammten, erschienen an einem der letzten Abende spät auf der Arndtschen Besitzung und baten um Brot und Kaffee. Als Besitzer Arndt ihnen daraus abschnitt und in die Tür trat, um es ihnen zu reichen, fiel ein Schuß, und Arndt sank tot nieder. Seine Frau und sein Sohn, die dabei waren, schlugen schnell die Haustür zu und flüchteten durch ein hinteres Fenster zum Bruder des Ermordeten, der zugleich herbeieilte. Unterdessen waren die Banditen in der Dunkelheit entkommen. Wie der "Vater für d. Culme" meldet, wurden sie nachdem sie in einer Scheune in Hallenstein übernachtet und noch zwei Tambours getötet hatten, von berittenen Polizisten bei dem Besitzer Bürgmann in Dubielno gefasst, wo sie sich auf der Veranda versteckt hatten. Mit Stricken gefesselt, wurden sie nach dem Tore gebracht und gegenüber der bald erschienenen Gerichtskommission aus Culm legten sie ein Geständnis ab. Sie hatten die Absicht gehabt, die ganze Familie zu ermorden und das Geld für verlaufte Pferde, etwa 1 Million Mark zu rauben. Durch die Geistesgegenwart der Frau und des 18jährigen Sohnes ist dieser teuflische Plan wenigstens zum Teil gescheitert. Die Bande, die nach Culm ins Gefängnis gebracht wurde, soll noch weitere Morde und Diebstähle auf dem Gewissen haben.

X. Verlängerung der Pauszeitunde. Der Starosta Grodzki hat die Polizeiunio für alle Gastwirtschaften und Kaffehäuser auf 1 Uhr nachts, für Kabarets auf 12 Uhr, für Wirtshäuser mit Damenservice auf 10 Uhr, für Destillationen und Probierstuben auf 9 Uhr abends festgesetzt und zugleich daran erinnert, daß nach einer Verordnung des Präfekten der Verkauf und die Verabreichung von alkoholischen Getränken vor 9 Uhr morgens verboten ist.

Das Studium auf deutschen Universitäten. Das Pressebüro des Außenministeriums teilt folgendes mit: Das Berliner Auslandsministerium hat die polnische Gesandtschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß mit Beginn des Sommerhalbjahrs 1922 Gefüße um Erlaubnis zu Studien auf deutschen Universitäten nicht mehr den deutschen Auslandsvertretungen, sondern unmittelbar der Universität unterbreitet werden müssen, die die Befremden befinden wollen, und zwar für das Sommerhalbjahr bis zum 15. März und für das Winterhalbjahr bis zum 15. September. Genehmigungen zur Ausreise nach Deutschland ertheilen die Präfekten der deutschen Studenten nach vorhergehender Vorlegung einer Bescheinigung, daß sie zum Studium auf einer der deutschen Universitäten durch das zuständige Rektorat zugelassen sind.

Die lachende Diana.

Von Georg Persich.

Die Tierpsychologen haben sich schon oft darüber gestritten, ob auch die Tiere weinen und lächen können. Die einen sagen ja, die anderen nein.

Ach habe mich den Hasagern angegeschlossen, nicht als gelehrter Kenner der Tierseele und des Tiergemüts und der tierischen Tränenbüsche und des tierischen Zwergsells, sondern auf Grund persönlicher Beobachtung und Erfahrung, wenigstens hinsichtlich des Lachens.

Siehe ich neulich in meinem Kaffeehaus „Zur Vorle“, habe davon „Journal“, wie man auf deutsch sagt, gelesen und mir ist klar — wohl von dem Kaffee. „Ein Signal!“ will ich rufen, oder mein Hund fällt auf die Kreisplatte — 20 Mark! Ich rufe nicht. Und als mein müdes Auge so ins Rauchzimmer der „Vorle“ ziellos umherstaubt, bleibt es auf einem Hund blicken, einem Röter, der sich neben dem Platz seines Herrn lang ausgestreckt und den Kopf auf die Bodenplatte gelegt hat, um sein Nachmittagsfrühstück zu halten. Aber er hat die Augen offen und blinzelt mich an und lacht! Wahrhaftig, er lacht, und so komisch, daß ich auch lachen muß — laut. Und alle Stammgäste der „Vorle“ sehen auf mich. Wenn ein alleinstehender oder sitzender Mensch plötzlich lacht, muß er doch eine Gehirnverrennung erlitten haben.

„Der Hund!“ sage ich, um diesen Verdacht von mir abzuwälzen.

Da blickt auch der Herr des Hundes auf.

„Meinen Sie meinen? —“

„Ja, Ihr Hund lacht!“

„Meine Diana? — Sie lachen!“

„Weil Ihr Hund —“

Emil, der Kellner, bringt einem Gäste, einem Millionär, oder Bankdirektor, ein Glas Pilsener mit einer schönen weißen Saucette. Er sieht meinen ausgestreckten Zeigefinger, sieht den Hund und bekommt einen solchen Lachanfall, daß das Glas kippt.

Ein Extrakt des Entschlusses bei allen Gästen. Zu spät! Der kostbare Tisch steht auf dem Fußboden.

„Tut mir leid!“ sagt der Hundbesitzer.

„Nein, Sie! Was haben Sie mit einem so königlichen Hund ein öffentliches, verkehrreiches Lokal, wie die „Vorle“, zu beziehen?“

„Zack!“ heißt es gehässig seinen Röter.

und einer Aufenthaltsgenehmigung der in Frage kommenden Polizeibehörde.

Die Auflösung des Teilegebietesministeriums. Am Sonntag, dem 9. April, findet der feierliche Akt der Auflösung des Ministeriums für das ehemalige preußische Teilegebiet statt. An dieser Feier nimmt auch Ministerpräsident Poniatowski teil, der sich zu diesem Zweck nach Posen begeben wird. Um 11 Uhr vormittags ist feierlicher Gottesdienst; nach dem Gottesdienst werden der Ministerpräsident Poniatowski, der Minister Wybicki und ein Vertreter der Beamenschaft Ansprachen im Thronsaal halten. Am Abend findet in den Räumen des Ministeriums ein Festessen statt.

Über den Frankierungszwang von Postsendungen gibt die bisige Postdirektion folgendes bekannt: Gemäß Verfügung des Post- und Telegraphenministers vom 3. März 1922 müssen vom 1. April 1922 ab alle in dem inneren Postverkehr aufgegebenen Sendungen bei der Aufgabe frankiert sein. Eine Ausnahme bilden die Sendungen, die 1. nach Artikel 12 der Verfügung vom 27. Mai 1919 von dieser Vorschrift befreit sind; 2. gewöhnliche Karten und Briefe, die unfrankiert oder auch nur teilweise frankiert aufgegeben werden können; 3. gewöhnliche Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, die wenigstens teilweise frankiert werden müssen. Gemäß den Vorschriften des internationalen Postverkehrs müssen auch im Uekehr mit der Tschechoslowakei sämtliche Briefsendungen freigemacht werden. Ausgeschlossen werden von jetzt ab auch die Postkarten mit bezahlter Antwort. Nicht oder nur ungenügend frankierte Sendungen und Briefe nach der Tschechoslowakei werden den Absendern zwecks Vervollständigung der Frankierung zugestellt werden. Falls die Absender nicht ermittelt werden können, werden diese Auflieferungen als unbestellbare Sendungen behandelt.

S. Todesfall. Am Freitag, 24. März, starb nach langem schweren Leiden in Breslau der Besitzer des Rittergutes Lipischewo, Peter Hoffmann, der dieses gegen 45 Jahre besessen hatte, im Alter von 75 Jahren. Der Besitzer lebte sich weit hin des größten Anteils als Mensch und Landwirt, sein Haus war als besonders achtlich bekannt. Hoffmann hinterließ außer seiner Gattin eine einzige Tochter, die mit einem Major von Sierakowski verheiratet ist.

Ortsnamenänderung. Nach einer Verfügung des Posener Ministeriums erhält die Gemeinde Buc, Kreis Berent, die Bezeichnung Buc, die Gemeinde Groß-Kruschin, Kreis Strasburg, heißt fortan amtlich Kruschny und die Bezeichnung Drahthammer im Kreise Karthaus „Mühl-Bucieczalow“ (Ausflugsbrücke). Die neben der letztgenannten Bezeichnung über die Radnaue führende Drahthammerbrücke ist jedem Besucher der „kashubischen Schweiz“ bekannt. Sie liegt in dem Radnauneabschnitt, der seiner landschaftlichen Schönheit wegen unter dem Namen „Babental“ bekanntgeworden ist. Die Bezeichnung „Drahthammerbrücke“ röhrt offenbar von einem früher von der Radnaue getriebenen Hammerwerker, von dem heute noch Pfahlstümpfe als lezte Spuren sichtbar sind.

Deutschtumskund. Geltet den in der Tschech. geschwächten selbständigen Handwerkern durch Arbeitsarträge. Aufträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle Boien-Wahl-Leszachskiego 2 (früher Kaiserring).

*** Gornikau, 27. März.** Verhaftet wurden hier zwei Personen, die angeben, aus Podz zu stammen. Sie waren von einem Dritten, der entkommen ist, hierhergebracht worden, von wo sie mit gefälschten Papieren, die angeblich 20 000 Mark kosteten, über die Grenze wollten. Unsere Polizei interessierte sich bei dem einen der beiden für die hübschen gelben Schuhe, in denen auch zwischen den Sohlen versteckt 8000 M. deutsche Valuta und 2 englische Pfund vorgefunden wurden, während der andere 9000 M. deutsch als Schultergürtel des Überziehers benutzt hatte. Beide wurden ohnmächtig, als sie sich entdeckt sahen.

*** Wirsitz 29. März.** Eine beklagenswerte Verunzierung des Landschaftsbildes droht, wie den „Danz.-Neust.-Nkr.“ berichtet wird, der Gegenstand bei Wirsitz. An den Kreischausseen sind die meisten Bäume zum Verkauf bestimmt worden. Gibt die Anordnung, gegen die sich viel Widerspruch erhoben hat durch, dann dürfte in jüngster Zeit die Landschaft ein gänzlich verändertes, wenn auch nicht schöneres Aussehen bekommen.

*** Bruck Kr. Konitz, 29. März.** Hier sind am Freitag sechs Wohnhäuser niedergebrannt, wodurch viele Familien obdachlos geworden sind.

*** Tuchel, 29. März.** Die Stadtverordnetenversammlung wählte mit 11 von 13 Stimmen den Beamten der Finanzklasse in Konitz Saganowski, zum Bürgermeister. S. stammt aus dem Posenischen und war früher Lehrer. Er steht im 40. Lebensjahr. Die Versammlung beschloß, ihm das Gehalt der 7. Gehaltsklasse freie Wohnung, Garten und Tisch zu bewilligen.

Aus Kongresspolen und Galizien.

*** Lemberg, 29. März.** Mit Hilfe der Militärpolizei hat hier die Polizei zwei radiotelegraphische Stationen, eine Aufgabe- und eine Annahme-Station, entdeckt. Eine dieser Stationen wurde in der Wohnung des Gymnasiasten Boleslaw Sitkiewicz, Romohystr. 10, die zweite bei seinem Kollegen Jacek Kuczajowski, Jablonowskstr. 4, gefunden. Die erste dieser Stationen war auf dem Dache angebracht, befand

eine Antenne mit fünf Stadien und befand sich auf einer 3 Meter hohen Säule, die durch eine besondere Leitung mit einem vollständigen Laboratorium, das in der Wohnung des Schülers eingerichtet war, verbunden wurde. Außerdem besaß die Antenne eine Verbindung mit der Erde durch das Wasserleitungsröhr. Die andere Station war auf dieselbe Weise eingerichtet und mit der ersten kombiniert. Beide Stationen arbeiteten in einem verhältnismäßig weiten Radius. Als die Polizei die beiden Kanäle verhörte, gaben sie an, sie hätten diese Stationen zu wissenschaftlichen Zwecken erbaut. In der Ausführung fällt vor allem die präzise Arbeit auf, die militärische Fachleute in Erstaunen setzte.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Thorn, 29. März.** Bestrafte Männer. Vor der 1. Strafkammer stand eine Verhandlung statt, in der drei Personen wegen Raubes in zusammen 27 Fällen und schweren Diebstahl in zusammen 23 Fällen zu insgesamt 26 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Ein Warthauer Schuhmacher wurde wegen versuchter schweren Diebstahl und Beleidigung eines falschen Namens zu 1 Jahr Zuchthaus und 6 Wochen Haft verurteilt. Vor der 2. Strafkammer hatten sich drei aus Kongresspolen (Alexandrowo und Warthau) stammende Personen zu verantworten, die bei pläumigen Raubfahrten auf der Eisenbahn Neisse den betäubenden Zigaretten anboten. Um sie dann zu überwältigen, gaben sie an, sie hätten diese Stationen zu wissenschaftlichen Zwecken erbaut. Sie erhielten je drei Jahre Zuchthaus, einer außerdem wegen Führung eines falschen Namens noch sechs Wochen Gefängnis.

Neues vom Tage.

S. Ein Riesenbrand in der Münchener Löwenbrauerei. In der Pechhalle der Löwenbrauerei in München ist am Sonntag früh ein Riesenbrand ausgebrochen der sich auf die Fasslagerräume und das Kühlräumchen ausdehnte. Auch die Glashütterei sowie die Packhalle und die Böttcherrei sind stark gefährdet. Die Gebäude sind mit dem Dachstuhl ausgebrannt. Hunderte von wertvollen großen Fässern und ein Teil des Kühlräumes wurden vernichtet. Die gesamte Berufswehr und die aufgebotene freiwillige Feuerwehr waren mit zwölf Motorspritzen am Platze, von denen sieben mit 35 Schlauchleitungen das Feuer 4½ Stunden bekämpften. Es war der größte Brand, den München seit Jahrzehnten gehabt hat.

S. Arbeitsdienstpflicht in der Schweiz. Der Nationalrat hat einen Antrag Waldbogel über die Einführung der sechsmaligen Arbeitsdienstpflicht für die gesamte Schweizer Jugend angenommen.

S. Vatikan und Feuerbestattung. Nach der Zeitung „Czech“ soll die Kongregation des Heiligen Stuhles in Rom auf eine Anfrage des Prager Erzbischofs die Erklärung abgegeben haben, daß die Einsetzung von Leichen im Krematorium und das Sprechen von Gebeten der Liturgie bei diesen Bestattungsfeierlichkeiten verboten sei.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankündigungen unserer Zeiten gegen Einwendung der Bezugsausübung unentbehrlich, aber ohne Gewalt ertheilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit freiem Markt beilegt.)

B. 3. in Kl. 1. Da die Spareinlagen zur rechtszeitigen Rückzahlung, d. h. lange vor dem Inkrafttreten des Sejmgesetzes über die polnische Valuta, gefälscht waren, müssen sie in deutscher Valuta zurückgegeben werden. 2. In diesem Falle ist die Zahlung in polnischer Valuta berechtigt, da das polnische Valutageetz am 20. 11. 1919 in Kraft getreten ist. 3. Die Frage, ob Baugeldberechtigung oder Spareinlagen spielt hier gar keine Rolle. Entscheidend ist allein die Tatsache, daß am 9. 8. 20 das polnische Valutageetz bereits in Kraft war, das die polnische Mark als alleiniges Zahlungsmittel feststellt. 4. Die Valutadifferenz kann auch in diesem Falle nicht beansprucht werden.

P. 2. 20. 1. „Kattowitzer Zeitung“ in Kattowitz. 2. Ohne Pfaz ist das gegenwärtig noch unmöglich.

Gruß G. L. in P. Ohne Verzichtserklärung auf die polnische Staatsangehörigkeit ist die Option für Deutschland rechtsunwirksam, der Standpunkt der deutschen Botschaft in Ihrer Angelegenheit insofern durchaus richtig. Eine Möglichkeit, die erforderlichen Papiere zu erlangen, gibt es nicht.

G. L. in K. Das Vorgehen des Schulvorstandes ist rechtlich unzulässig; wenden Sie sich mit einer Beschwerde an den Starosten Ihres Kreises.

Pf. R. 2. 20. 1. Es kommen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Frage, nach denen die Gütertrennung gilt, wenn diese nicht durch besonderen Vertrag aufgehoben wird. 2. Nach polnischer Auffassung in polnischem Gelde Hypothek und Zinsen.

Hauptredaktion: Dr. Wilhelm Doerenthal. Verantwortlich für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Rudolf Herberth; für den Angehörigen: M. Grudzianowski. Druck und Verlag der Polener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Emlich in Poznan

in seinen Dichtungen zeigt er sich als Meister sowohl der bitteren Saitre wie der zartesten Gefühlsregungen. „Gefühlsverwirrung“ nannte Heinrich von Kleist jene äußerst gemischten Zustände, angefüllt deren sich junge Menschen selbst nicht mehr begreifen. Und solche „Gefühlsverwirrungen“ sind die magische Lebensatmosphäre von Hušs Gestalten. Deshalb liebt ihn auch die Jugend. Sie findet in ihm ihr Dunkles wieder. Aus der Fülle seiner Veröffentlichungen, denen allenfalls Beobachtungen und Wirklichkeiten von abgründiger Psychologie eingewebt sind, heben sich die großen Romane „Die beiden Ritterhelden“, „Hans der Träumer“, „Familie Hellmann“, „Komödianten des Lebens“, „Junker Ottos Romfahrt“ und „Das Lied der Parzen“ als monumentale Werke heraus, die einen höchsten Maßstab rechtfertigen.

— Die Kunst Sibiriens und der Ukraine. Das Petersburger Winterpalais wird zu einem kunsthistorischen Museum umgestaltet. Mit der Aufstellung der Kunstsgegenstände hat man bereits begonnen. Die Kunst Sibiriens und der Ukraine wird in Sonderausstellungen vereinigt, die noch in diesem Frühjahr eröffnet werden sollen.

Bunte Zeitung.

Die Geschäfts-Lüftdrohse. Der längste Flug, der bisher aus geschäftlichen Gründen angereten worden ist, wird von einem großen englischen Geschäftsmann unternommen, der zu diesem Zwecke eine von dem Flieger Alan J. Cobham gelehrte „Luftdrohse“ gemietet hat. Der Kaufmann, der zahlreiche internationale Geschäftsaufgaben erledigen will, fährt zunächst nach Paris und von dort durch Spanien nach Marokko, wobei er sich in Bordeaux, Madrid, Sevilla und Mogador in seinen Angelegenheiten aufzuhalten will. Von Marokko geht die Geschäftsreise über Algier nach Tunis, und dann folgt ein Flug über das Mittelmeer nach Sizilien und Italien. In Catania und Brindisi wird Station gemacht. Dann soll der Flug nach Überquerung des Adriatischen Meeres nach Athen führen und in Konstantinopel enden. Auf der Rückreise will der fliegende Geschäftsmann in Mitteleuropa bleiben und Bukarest, Budapest, Wien, München, Frankfurt usw. besuchen. Die Gesamtstrecke, die er auf seiner Geschäftsreise zurücklegen will, soll zwischen 8000 bis 10 000 Meilen betragen.

Die Bibel in 543 Sprachen. Nachdem die Londoner Weltbibelschafft in den letzten Jahren zehn neue Übersetzungen fertiggestellt hat, ist die Bibel nunmehr in 543 Sprachen übersetzt. An der Übersetzung in 40 weitere Sprachen wird gearbeitet.

Danziger Privat - Actien - Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit
an der am

Donnerstag, dem 20. April 1922,

nachmittags 5 Uhr

in unserem Bankgebäude, Danzig, Lang-
gasse Nr. 34, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

- Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1921, Bericht des Vorstandes, des Verwaltungsrats und der Revisoren.
- Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns und Auszahlung der Dividende. Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
- Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates.
- Wahlen für den Verwaltungsrat.
- Wahl von 3 Revisoren.
- Beschlussfassung über Erhöhung des gegenwärtigen Grundkapitals um Mk. 30 000 000.— durch Ausgabe von 3000 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zum Nennbetrag von je Mk. 1000.— und Beschlussfassung über die Begebung dieser Aktien unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre und unter Ermächtigung des Verwaltungsrates die näheren Bedingungen der Ausgabe festzusezzen, jedoch mit der Massgabe, dass die Übernehmer der Aktien verpflichtet sind, den alten Aktionären ein Bezugsrecht auf einen Teilbetrag von Mark 25 000 000.— der neuen Emission einzuräumen.
- Aenderung der Bestimmung in § 4 der Satzung über Festsetzung der Höhe des Grundkapitals und der Anzahl und Art der Aktien.
- Ermächtigung des Vorstandes, die zur Ausführung der Beschlüsse erforderlichen Massnahmen zu treffen, und des Verwaltungsrates, die aus der Satzungsänderung sich ergebende Neufassung des Statuts vorzunehmen.

Die Aktionäre, die an der ordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien bis zum 18. April 1922 bei einer der nachgenannten Stellen, nämlich:

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig,
" " " " Filiale Elbing,
" " " " Elbing,
" " " " Graudenz,
" " " " Filiale Posen,
" " " " Posen,
" " " " Stolp in Pomm.

Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
Deutsche Bank in Berlin,

Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.,
oder bei einem Notar mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis einzureichen, wogegen die Legitimation zur Generalversammlung ausgehändigt wird.
Danzig, den 16. März 1922.

Danziger Privat-Actien-Bank
Der Vorstand.
gez. Marx. Drewitz.

Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule
nebst Töchterheim von Frau Ida Wende
Inhaberinnen: L. Thomas und J. Rommel, Frankfurt a. O.,
Oderstraße 27 part. Näheres durch Prospekt gegen Porto. —
Pensionspreis halbjährig 250 Mk. 1922

Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule
nebst Töchterheim von Frau Ida Wende
Inhaberinnen: L. Thomas und J. Rommel, Frankfurt a. O.,
Oderstraße 27 part. Näheres durch Prospekt gegen Porto. —
Beginn der neuen Kurse: April.
Näheres durch Prospekt gegen Porto. 1922

Sanitätsrat Dr. Dahmer.
Spezialarzt für Ohren, Hals-, Nasen- und Lungen-
krankheiten (fr. Posen) hält jetzt Sprechstunde: 11½—1 Uhr,
4½—5 Uhr. Berlin W. 50, Kurfürstendamm 238
in der Gedächtniskirche.

Alte Mahagoni-Möbel
zu kaufen gesucht. Öffert. unter 6139 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Klavier und Gehäckchen
zu kaufen gesucht. Öffert. unter 6138 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Flügel,
erstklassig, Fabrikat, aus Privat-
hand zu kaufen gesucht. Aus-
geb. mit außerstem Preis zw. 1000-1200 Mk.

Kaufe stets zu den
höchsten Preisen
ger. Garderobe, Wäsche,
Schuhe, Bücher usw.
Komme auch noch außerhalb.
W. Schmidt,
ulica Zamkowa 4.
am Stary Rynek.

Ich habe sehr preiswert so-
fort ab Lager abzugeben:

Ziegeldruckmaschine
gut erhalten, wird zu kaufen
gesucht. Angebote an den
Schoeneder Anzeiger
in Starjaew (Pomorz).

Dampfschiff-Siele
aus prima Plagiathol auf
220 kg Bruchfestigkeit pro qmm.
Paul Seiter, Masch.-Fabr.
Posen, ul. Przemysłowa 28
Tel. 2480.

Maschinen-
Motoren-
Zylinder- usw.

Wagen-

Klingerit.

Hölzer.

Gummis.

Waschmaschinen-

Reinigungs-

Basen.

Oele
Fette
Platten
Gläser

Kreme, haar,

Baumwoll-

Hans-

Hoch- und

Niederdruck-

z.

Summi-

Hans-

Spiral-

Hans-

Baumwoll-

Maschinen.

Treibriemen
Rückungen
Schilder
Selle

Walzensühle

und jegliche Müllereimaschinen.

Nur genaue Offeren bitte zu richten an:

Ingenieur S. Thielmann, Gostyn (Posen).

Treibriemen
Rückungen
Schilder
Selle

Treibriemen